

Nothilfe Ukraine Ökolandbau

Der Krieg stellt die Landwirtschaft in der Ukraine vor gewaltige Herausforderung. Betriebsmittel wie Saatgut oder Ersatzteile sind knapp, Diesel gibt es kaum bzw. nur zu hohen Preisen. Viele Höfe versorgen Binnenflüchtlinge.

Die wachsende Ökolandbau-Bewegung in der Ukraine, 2021 gab es mehr als 500 zertifizierte Biobetriebe, die insgesamt fast 500.000 ha ökologisch bewirtschaften, wird massiv durch den Krieg getroffen. Bio-Höfe nehmen Menschen auf der Flucht auf und versorgen sie mit dem Nötigsten, sie geben ihre Produkte kostenlos oder zu einem geringen Preis an die Bevölkerung weiter oder tragen zur Versorgung an der Front bei. Auch Betriebe, die nicht direkt von Kriegshandlungen betroffen sind, erleiden große finanzielle Verluste, da sie aufgrund fehlender Betriebsmittel und schwierigem Absatz nicht wie gewohnt arbeiten können. Viele Bio-Betriebe rechnen mit Ernte- und damit auch Verdienstaussfällen, da in 2022 weniger ausgesät wurde.

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft möchte die Ökolandbau-Bewegung und die Menschen auf Bio-Höfen in dieser schwierigen Zeit unterstützen. Eine ausführliche Beschreibung zum Einsatz der Mittel hängen wir Ihnen an. Durch einen direkten Kontakt zu dem Projekt „Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau“ können wir den Menschen konkret vor Ort helfen und Mittel sachgerecht einsetzen.

In kürzester Zeit haben uns **über 150 Anträge** von den verschiedensten Bio-Betrieben erreicht. Vom kleinen Bio-Hof, der die regionale Bevölkerung versorgt bis hin zu 10 000 ha Betrieben, die vielen Menschen eine Arbeit ermöglichen und Produkte exportierten. Ein Gremium, bestehend aus zwei Agrar-Expert*innen aus der Ukraine, zwei Expert*innen von der „Deutsch-Ukrainischen Kooperation Ökolandbau“ und zwei Mitarbeiter*innen von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, bearbeiten alle Anträge. Mehrere Übersetzer*innen leisten dabei im Hintergrund hervorragende Arbeit. Bei den zwei bisherigen Sitzungen wurde deutlich, wie groß der Bedarf ist und das weitere Mittel nötig sind, um alle Bio-Betriebe, die sich mit einem Antrag bei uns gemeldet haben, zu unterstützen. **Bisher wurden ca. 80 Betriebe besprochen und Zuwendungen in Höhe von 253.000 € beschlossen. Über 70 Betriebe warten noch auf unsere Entscheidung.**

Im Folgenden stellen wir Ihnen drei Betriebe vor, die sich an uns gewandt haben und um Unterstützung bitte.

Bio-Betrieb 1

„Unser Betrieb und unsere Flächen befinden sich im Grenzgebiet mit Russland und Belarus und sind 30 km von der Grenze entfernt. Am 24. Februar, dem ersten Tag des Kriegs, zog in unsere Ortschaft Militär von der russischen und belarussischen Seite ein. Unsere Mitarbeiter haben bis 5.000 Militäreinheiten gezählt. Nach der Befreiung

der Oblast Chernihiv hat das Militär des Feindes unsere Ortschaft zuletzt, - am 1. April 2022 – verlassen. Die ganze Zeit blieben unser Betrieb und die Kreisstadt, wo sich unsere Geschäftsstelle befindet, besetzt. Alle Geschäfte waren geschlossen, denn unter diesen Umständen waren keinerlei Lieferungen möglich.

Unsere direkten Verluste sind daraus entstanden, dass wir unsere Milch kostenlos für die Bevölkerung vergeben haben, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern. Nach dem 15. März haben wir begonnen, Milch zu verkaufen, um Mittel für Auszahlung von Löhnen zu erwirtschaften, aber der Verkaufspreis reichte nicht mal aus um die Produktionskosten zu decken. Bis zum 31.03.2022 haben wir auch jeden Tag 120 Liter Milch unentgeltlich für 95 kranke Waisenkinder im psychoneurologischen Internat der Stadt Horodnja geliefert. Ferner wurden von uns 600 Liter Milch dem Altersheim in der Stadt Horodnja unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wegen Explosionen gab es zudem bei uns Totgeburten bei Kälbern, und so wir haben leider auch 6 Kälber verloren. Mit Stand 19.05.2022 waren wir nicht in der Lage, Milch nach Marktpreisen zu verkaufen, denn der Milchtransport nach Kiew zur Verarbeitung und zum Absatz auf dem Markt und in Handelsketten ist weiterhin nicht möglich.“

Bio-Betrieb 2

„Seit den ersten Kriegstagen befindet sich unsere kleine Siedlung wegen der gesprengten Brücken in einem tiefen Hinterland und in vollständiger Isolation. Die lokale Bevölkerung blieb ohne Nahrungs- und Arzneimittel und ohne Möglichkeit, den Ort zu verlassen. Dafür blieb die Siedlung abseits der aktiven Kriegshandlungen!

Unser Unternehmen büßte die Möglichkeit ein, Milch an Verarbeitungsbetriebe abzuliefern und weitere Produkte zu verkaufen – unsere wichtigsten Einnahmequellen. Alle Logistikketten wurden ruiniert. Das dauerte zwei Monate. Wir haben beschlossen, Milch an die Bevölkerung kostenlos zu verteilen. Die Einwohnerzahl stieg damals um weitere 3000 Personen, die aus den Gebieten mit aktiven Kriegshandlungen – Chernihiv, Sumy, Kharkiv, Iziom etc. – geflohen sind. Alle Geldmittel wurden für den Kauf von Treib- und Schmierstoffen verwendet, um die Menschen zu erreichen.

So entstand eine dringende Notwendigkeit, Milch zu verarbeiten. Wir haben es uns selber beigebracht und brachten es auch den Geflüchteten bei, wie man gute

Milch zu verschiedenen Milchprodukten für sich selbst und die eigene Familie verarbeiten kann. Für diesen Zweck haben wir eine ökologische Verarbeitungsstelle, eine Art Werkstatt, eingerichtet, die mit der Zeit zum Zentrum für die Lösung zahlreicher Probleme wurde, mit denen Geflüchtete in dieser schwierigen Zeit

konfrontiert werden. An diese Verarbeitungsstelle wurde täglich Milch von der Farm geliefert. So haben wir die Logistik für uns vereinfacht.

Heute wurde die Situation noch schwieriger, weil in unserer Region Treib- und Schmierstoffe sehr teuer und für uns nicht leistbar wurden (Diesel kostet 80 UAH/l, umgerechnet 2,54 €). Gleichzeitig ist der Milchabgabepreis sehr niedrig (6 UAH/l, entspricht 0,19 €). Um nur die Aussaat zu beenden und Futterpflanzen und Gemüse auszusäen, brauchen wir ca. 700 l Diesel. Um dieses Geld zu erwirtschaften, dauert es einige Monate mit diesen Anschaffungspreisen.

Bio-Betrieb 3

„Das Bio-Betrieb, der auf über 50 ha Blaubeeren anbaut, war vom 26. Februar bis zum 20. April unter russischer Besatzung. Es gab zwei Raketenangriffe auf Grundstücke des Betriebs. Die Stromversorgung und das Bewässerungssystem sind beschädigt. Für die Aufräumarbeiten, die Reparatur des Bewässerungssystems sowie die Beschaffung von organischem Dünger und Treibstoff benötigen wir Unterstützung. Auf dem Betrieb arbeiten 64 Personen, die wir weiter beschäftigen möchten.“



Aufräumarbeiten auf dem Bio-Betrieb nach den Angriffen.